

Zählung von wertgebenden Pflanzen und Zeigerarten auf einigen Vereinsflächen

Art	Gemarkung	Flur-Nummer	Eigentum/Pacht	Bemerkungen
Stengell.Enzian (<i>Gentiana clusii</i>)	Fischen	761	P	
	Fischen	304	E	
	Fischen	964	P	
	Sepp-Wiese		E	
	Fischen	582/2	E	
	Heyden-Wiese		P	nach Erstpflege 2004
	Gschwandtner-Wiese		E	nach Erstpflege 2005
	Eisenschmid-Wiese		E	nach Erstpflege 2001
Frühlingsenzian (<i>Gentiana verna</i>)	Fischen	304	E	
	Sepp-Wiese	1089	E	
	Heyden-Wiese	1106/2	P	Erstpflege 2004
	Dießen, Fuchsschlag	1603/6	E	
	Eisenschmid-Wiese	2575/1	E	
	Frieding, Breitenberg	2248	E	Gassenholz (ND)
	Frieding, Widdersberg		P	
	Andechs, Hirtwiese		E	gekauft 2011
Kleines Knabenkr. (<i>Orchis morio</i>)	Fischen	761	P	
	Dießen, Hofgarten	984	P	
	Fischen	304	E	
	Raisting, Lichtenau	2590/1	E	
	Raisting, Giesübel	2040	E	
	Raisting, Schiffländ	div.	E	erstmalig 2008 gezählt
Gew.Küchenschelle (<i>Pulsatilla vulgaris</i>)	Friedinger Bühl	2154	E	
	Burkhard-Wiese		E	
	Andechs, Hirtwiese		E	gekauft 2011
Feuerlilie (<i>Lilium bulbiferum</i>)	Niederreuther-Wiese		P	
	Mack-Wiese		P	
	Sepp-Wiese		E	
Bienenragwurz (<i>Ophrys apifera</i>)	Mack-Wiese		P	
	Burkhard-Wiese		E	
	Sepp-Wiese		E	
Fliegenragwurz (<i>Ophrys insectifera</i>)	Sepp-Wiese		E	
Schlauchenzian (<i>Gentiana utriculosa</i>)	Gschwandtner-Wiese		E	nach Erstpflege 2005
Bleich. Knabenkr. (<i>Orchis pallens</i>)	Frieding, Widdersberg		P	blühende Exemplare
				Jungpflanzen
Brandknabenkraut (<i>Orchis ustulata</i>)	Mack-Wiese		P	
	Südl.Mack-Wiese		P	
	Heyden-Wiese		P	
	Sepp-Wiese		E	



2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	
122	75	105	162	94	126	133	171	162	157	148	
67	265	372	496	455	570	158	384	275	301	331	
	1	1	0	1	1	0	3	1	1	1	
2	8	16	35	43	35	58	58	75	116	105	
	2	8	5	0	0	0	1	0	5	4	
		45	74	108	33	60	32	96	95	115	
			2	2	4	3	2	9	15	15	
				43	51	21	39	27	46	58	
									2	0	
4	17	23	41	3	3	0	8	1	3	1	
	15	40	25	45	29	1	4	12	50	0	
					20	14	25	14	28	15	
0	0	3	0	1	0	0	0	0	0	0	
					neu entdeckt				14	13	0
Erstpflge 2006				9	7	0	11	6	13	11	
			Hinweis auf das Vorkommen erst 2010					42	25	11	53
									48	10	
1	29	4	0	0	21	16	37	22	46	0	
	33	124	118	0	18	45	47	108	123	78	
2	27	64	48	0	0	84	34	60	111	13	
150	180	93	54	0	99	71	137	88	86	0	
0	0	97	42	0	129	197	99	131	322	327	
					310	626	ca.400	1386	2513	2519	
				94	157	248	279	119	122	86	
				2	2	2	2	2	1	0	
									5	11	
			1	16	13	15	4	5	10	0	
		3	3	32	120	179	149	137	181	265	
0	0	0	0	0	11	25	79	30	16	44	
				1	0	0	0	0	0	0	
		13	7	0	27	19	35	3	15	112	
							1	0	1	2	
				35	0	0	8	11	6	6	
						47	24	4	5	18	
							7	6	4	7	
							1	2	2	3	
									4	4	
									1	13	
									9	4	
									14	87	



Fotos: Küchenschellen u. Blasses Knabenkraut - Burkhard Quinger, Schlauch-Enzian - Helene Falk, alle anderen - Richard Brummer

Anmerkungen zu wertgebenden Pflanzen und Zeigerarten auf einigen Vereinsflächen

Das Jahr 2013 war gekennzeichnet durch einen lang anhaltenden, sehr feuchten Winter (siehe auch unsere großen Probleme in der Landschaftspflege, wobei wir eine Fläche von ca. 100 Hektar in den nördl. Ammerwiesen nur teilweise bewirtschaften konnten). Auch im Frühjahr bis Anfang Juni mit dem Hochwasser am 1.6., setzte sich die recht regenreiche Witterung fort. Überaus segensreich war das Wetter vor allem für die Orchideenbestände und auch für die Sibirische Schwertlilie. Wie seit vielen Jahren nicht mehr, blühten auch tausende von Schwarzwurzeln im Gebiet, auch auf unseren Flächen. Bei den Orchideen hat es aus meiner Sicht schon seit mind. 20 Jahren keine so auffälligen und zahlenmäßig großen Bestände mehr gegeben. Besonders das Breitblättrige Knabenkraut blühte in großen Mengen im Gegensatz zu den Vorjahren. Wer diese Blütenpracht nicht gesehen hat, hat ein wirklich einmaliges Erlebnis versäumt. Geradezu explodiert sind wohl wegen der Nässe auch die Zahlen der vielen Arten auf unseren Kalkhangquellmooren (z.B. hunderte von Exemplaren des Langblättrigen Sonnentaus) und zwar auch an Stellen, an denen sie in den letzten Jahren nie zu sehen waren, weil es für diese Arten einfach immer zu trocken war.

Aber nun im Einzelnen:

Stengelloser Enzian – Hier haben sich die Bestände in den letzten 3 Jahren kaum verändert.

Beim Frühlingsenzian setzte sich leider der dramatische Rückgang fort. Gerade in Aidenried auf der Sepp-Wiese ging der Bestand von 50 Ex. 2012 auf Null zurück, obwohl die Wiese wieder gepflegt wurde. Lediglich auf der Friedinger Fläche stieg die Art deutlich an. Ich finde für diese Unterschiede in der Wachsfreudigkeit keine Erklärung. Beim Kleinen Knabenkraut gingen die Bestände teilweise auch zurück, insbesondere auf unserer Streuwiese in der Raistingener Lichtenau konnte kein einziges Exemplar gesichtet werden. Ein Grund könnte gewesen sein, dass wir im Jahr 2012 diese Fläche wegen der Nässe nicht gemäht haben. Der Rückgang auf der Fischener Streuwiese ist damit aber nicht zu erklären. Erfahrungsgemäß weiß man allerdings, dass manche Orchideenarten nicht jedes Jahr blühen.

Im Gegensatz dazu steht unsere Metapopulation in den Raistingener Wiesen (Flur Schifffländ/Giesübel) mit über 2500 Exemplaren auf nur ca. 9 Hektar Fläche. Eine wahre Pracht, bei der einem wirklich das Herz aufgeht, wenn man sie sieht. Bei der Küchenschelle gehen die Bestände im gesamten Hirschberggebiet, Gemeinde Pähl erheblich zurück. Eine laufende Negativtendenz weist auch unser Grundstück am Friedinger Bühl auf.

Meiner Meinung nach fehlen offene Stellen im Gelände. Früher wurden diese durch die Beweidung, am besten durch Schafe, geschaffen und so konnten die Flugsamen auch keimen. Heute ist dies leider mit dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm nicht möglich, weil eine Nachbeweidung generell im Vertrag ausgeschlossen wird. Ein gravierender Fehler, der nicht nur diese Art an den Rand des Aussterbens bringt. Hier müsste unverzüglich ein Umdenken beim staatlichen Naturschutz einsetzen. Gerade beim Neuen Vertragsnaturschutzprogramm ab 2015 (Neue GAP-Reform) müsste eine Beweidung mit Schafen möglich sein und zwar als Nachbeweidung ab September, bzw. bei spätblühenden Arten wie z.B. der Kalkaster ab ca. 15. Oktober. Aber wir wurden ja leider von der Arbeitsgruppe im Umweltministerium bei der Neugestaltung der Förderung in der Landschaftspflege nicht gefragt bzw. unsere Vorschläge offensichtlich nicht zur Kenntnis genommen, geschweige denn wenigstens der Eingang bestätigt oder sich bedankt. So wenig Wert wird auf unsere über 35 jährige Erfahrung nicht nur in der Landschaftspflege gelegt. Eine solche Haltung ist nicht gerade förderlich, ehrenamtlich tätig zu sein.

Die Feuerlilie ging auf einem unserer Grundstücke etwas zurück, dafür stieg die Anzahl der Exemplare auf den anderen beiden erheblich an. Besonders bei dieser Art kann die Ausbreitung gefördert werden, in dem man erst im Spätherbst, wenn die Pflanzenteile bereits abgestorben sind, mäht und die Samen an offenen Bodenstellen ausbringt. Durch diese Pflege, speziell auf der Mack-Wiese, konnte die Anzahl erheblich gesteigert werden. Die Bienenragwurz profitierte offensichtlich besonders von der feuchten Witterung bis Anfang Juni und überraschte uns mit 112 blühenden Exemplaren, so viele wie noch nie seit der Zählung ab 2005. Die Fliegenragwurz dagegen hat sich nicht vermehrt. Grund dafür könnte sein, dass der Standort immer mehr verschattet und die Pflanze damit nicht zurecht kommt. Hier werden wir vorsorglich einige Fichten entfernen müssen.

Der Schlauchenzian, der bei uns im wesentlichen nur noch in den Kalkhangquellmooren vorkommt und eine Quellschüttung oder hohe Niederschläge zum Keimen bzw. Blühen benötigt, profitierte ganz erheblich von der feuchten Witterung. Ganz besonders auf der Eisenschmid_Fläche, wo wir in den letzten Jahren maximal 150 Exemplaren gezählt hatten, erhöhte sich der Bestand nun auf 465.

Unser Sorgenkind, das Bleiche Knabenkraut, erreichte wieder den Stand an Blühpflanzen aus dem Jahr 2010. Dazu immerhin 3 Jungpflanzen. Leider konnten wir witterungsbedingt keine künstliche Bestäubung vornehmen. Das Brandknabenkraut stieg im Bestand vor allem auf der Sepp-Wiese erheblich an. Die Zahl von mehr als 200 Exemplaren, die es vor dem Jahr 2012 gegeben hat, ist bisher nicht wieder erreicht, obwohl sich hier in der Pflege nichts geändert hat. Auch diese Orchidee blüht sehr unet.

Reinhard Grießmeyer